

Aus einem Aufsatz Stalins von 1913 zur nationalen Frage:

[...]

Eine Nation ist eine historisch entstandene stabile Gemeinschaft von Menschen, entstanden auf der Grundlage der Gemeinschaft der Sprache, des Territoriums, des Wirtschaftslebens und der sich in der Gemeinschaft der Kultur offenbarenden psychischen Wesensart.

[...]

Die Unmöglichkeit, die Juden als Nation zu erhalten, erklärt Bauer damit, daß die Juden kein geschlossenes Siedlungsgebiet haben. Diese Erklärung ist zwar im Grunde richtig, bringt aber nicht die ganze Wahrheit zum Ausdruck. Die Sache ist vor allem die, daß die Juden keine mit der Scholle verbundene breite stabile Schicht haben, die auf natürliche Weise die Nation [...] zusammenhält. Von den 5 bis 6 Millionen russischen Juden sind nur 3 bis 4 Prozent auf irgendeine Weise mit der Landwirtschaft verbunden. Die übrigen 96 Prozent sind im Handel, in der Industrie, in den städtischen Institutionen beschäftigt und leben überhaupt in den Städten, bilden aber, über ganz Rußland verstreut, in keinem Gouvernement die Mehrheit. [...] Alles dies führt infolge der zunehmenden Durcheinanderwürfelung der Nationalitäten, die den entwickelten Formen des Kapitalismus eigen ist, zur Assimilation der Juden. Die Aufhebung der ‚Ansiedlungszone‘ könnte die Assimilation nur beschleunigen.[...]

Die Sozialdemokratie setzt sich für das Recht aller Nationen auf die Muttersprache ein, der ‚Bund‘ begnügt sich aber damit nicht – er verlangt, daß man ‚mit besonderem Nachdruck‘ für die ‚Rechte der jüdischen Sprache‘ eintreten soll [...]

Die Sozialdemokratie erstrebt die Festsetzung eines gesetzlichen Ruhetages in der Woche, der ‚Bund‘ aber begnügt sich damit nicht, sondern fordert, daß ‚dem jüdischen Proletariat auf gesetzgeberischem Wege das Recht eingeräumt werde, den Sabbat zu feiern, unter Aufhebung des Zwanges, noch einen anderen Tag zu feiern‘. Es ist anzunehmen, daß der ‚Bund‘ ‚einen Schritt weiter‘ gehen und das Recht fordern wird, alle altjüdischen Feiertage zu feiern. [...]

Durchaus verständlich sind deshalb die ‚flammenden Reden‘ der Redner [...] des ‚Bund‘, die die Schaffung von ‚jüdischen Krankenhäusern‘ forderten und zwar mit der Begründung, daß ‚sich der Kranke unter den Seinigen besser fühlt‘ [...]

Alles Jüdische erhalten, alle nationalen Eigenarten der Juden konservieren, einschließlich der offenkundig für das Proletariat schädlichen, die Juden von allem Nichtjüdischen abgrenzen, sogar besondere Krankenhäuser für sie einrichten – so tief ist also der ‚Bund‘ gesunken! [...]

Entweder der Föderalismus des ‚Bund‘, und dann stellt sich die Sozialdemokratie Rußlands nach den Grundsätzen der ‚Scheidung‘ der Arbeiter nach Nationalitäten um; oder internationaler Organisationstypus, und dann stellt sich der ‚Bund‘ nach den Grundsätzen der territorialen Autonomie [...] um und macht die Bahn frei für die unmittelbare Vereinigung der jüdischen Arbeiter mit den Arbeitern der anderen Nationalitäten Rußlands. Ein Mittelding gibt es nicht: Prinzipien siegen, lassen sich aber nicht ‚versöhnen‘.“